



Montag, 20. Januar 2025: Adelheid, Gabriele, Iris, Katharina, Kurt, Esther

Motto: Lichtfülle ergiesst sich über die Erscheinungswelt. Das Licht ist im verhüllenden Dunst, vertreibt ihn nicht, durchdringt ihn. Der Dunst ist Vermittler zwischen Erde und Himmel. Nimmt das Licht auf.

Erste Eindrücke: viel Dunst! Zwischen verschattetem Blauen und Siedlung ein sehr heller Streifen der Hangwiese. Alles ist verzaubert im Dunst, ein verträumter Eindruck. Das Gewirr der Äste und Zweige der Obstbäume bilden ein Durcheinander. Mystisch, wie eine Fata Morgana.

Weiter von vorn: die Wiese erscheint trocken, gräulich, viel Moos, strubbelig, keine Blümchen, ein paar neue grüne Blättchen. Wirkt nach unten abgeschlossen.

Im Beet ist viel Moos und nicht mehr als eine Ahnung von grünen Spitzen, ausser am Wegrand, wo eine Pflanze lanzettförmige, grüne Blätter zeigt.

Die Hagebutten sind ganz klein und dunkel, nur nah am Perückenbusch noch ein wenig rot. Die Obstbaumwiese ist von einem Schattennetz überzogen mit Glanz auf dem Gras.

Die Wiese rechts ist struppig, nicht mehr zusammengedrückt, bucklig.

Die Häuser an der Goetheanumstrasse sind klein, verschattet und zusammengedrückt. Das Trafohaus ist vermischt mit den anderen. Alle ohne Farben, ausser einem Eckchen Apricotorange.

Danach kommt ein Abgrund.

Dann sehr hell weisslich verschleiert der Rest dahinter.

Die Autos sind nur zuweilen als Bewegung sichtbar. Schemenhaft ist die ganz Siedlung. Was sonst die Hangwiese ist, ist ein sehr heller Lichtstreifen heute. Der Blauen steht als Dunkelheit, wobei der vorderste Hügel oben hell ist, dann wird es wieder dunkel. Zuoberst auf dem Kamm sind vereinzelte Baumformen sichtbar.

Dunkle Wolkenbänke mit hellen Rändern liegen darüber. Nach einigen ‚Pinselstrichen‘ und verzogener Watte wird der Himmel blau.

Stand: stabil. Der Boden ist hart, aber nicht abweisend. Durch die Wärme öffnet sich der Brustkorb.

Klangraum: Vogelgezwitscher und einzelne Vogelstimmen, Menschenstimmen, verwoben und abgedämpft, wie der Dunst in der Landschaft. Mildes Weben von Klang zu Klang. Vorne klar, wie im Blick.

Lebenskräfte, Vitalität: die Bäume sind noch nicht ergriffen von der Vitalität. Sie sagen: es muss noch wärmer werden. Ausstrecken ist sichtbar bei den Tulpen- und Nussbäumen.

Charakter: ruhig, aufgeräumt, geduldig, zufrieden, zwischen Jung und Alt. Schweigend, wartend. Jemand der möchte, aber einsieht, dass es noch nicht Zeit ist. Träumt.

Würde, Geistiger Raum: Ergebenheit in das was ist. Lichtfülle ergiesst sich über die Erscheinungswelt. Das Licht ist im verhüllenden Dunst, vertreibt ihn nicht, durchdringt ihn. Etwas kommt herunter vom offenen Himmel. Der Dunst ist Vermittler zwischen Erde und Himmel. Nimmt das Licht auf.

Erscheinung des Goetheanum: sehr hell, das eine Saalfenster blendet, ein konturierter Schattenstreifen ist an der freistehenden Säule. Nackt, ausgestellt, dem Licht ausgesetzt.

Rechts und Links umgreifen das Ganze hell wie mit Flügeln. Das Dach ist hellgrau heute, mit einer Krähe am Rand.

Nachbilder: Ein freundliches träumendes Fliessen. Ein Träumen vom Erwachen. „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“. Hinter dem Zauber das Staunen, das so gut tut. In der Siedlung versteckt sich alles und kommt erst hervor, wenn es will. Luft, Feuchtigkeit, Licht und Wärme bilden ein Phänomen, in dem die Welt fast wieder verschwindet.

Nächstes Mal: 27.1. kälter, mehr Feuchtigkeit, wärmer, heller, klarer, mehr Drängen am Boden.
Mitschreiben: Esther Leitung: Adelheid

Wochenspruch Nr. 42: dritte Januarwoche
Es ist in diesem Winterdunkel
Die Offenbarung eigener Kraft
Der Seele starker Trieb,
In Finsternisse sie zu lenken
Und ahnend vorzufühlen
Durch Herzenswärme Sinnesoffenbarung.

Es war hell, aber verhüllt im Dunst, in dem sich die Seelenkraft noch vorbereitet um ahnend vorzufühlen. Die Herzenswärme ist Voraussetzung, dass Sinnesoffenbarung sich zeigt; ein Gefühl muss zuerst vorhanden sein.

Tierkreis Steinbock

| | |
|---------------------------------------|-------------|
| Das Künftige ruhe auf Vergangenenem. | Sonne |
| Vergangenes erföhle Künftiges | Venus |
| Zu kräftigem Gegenwartsein. | Merkur |
| Im inneren Lebenswiderstand | Mars |
| Erstarke die Weltenwesenwacht, | Jupiter |
| Erbühe die Lebenswirksamkeit | Saturn |
| <i>Vergangenes ertrage Künftiges!</i> | <i>Mond</i> |

Die letzte Zeile, Mond, passt noch zu dem verhüllenden dichten Dunst, der trägt, was sich als Zukünftiges anreichert.
Übergang zum nächsten Zeichen:

Tierkreis Wassermann

| | |
|---|---------------|
| Begrenztes sich opfere Grenzenlosem. | |
| <i>Was Grenzen vermisst, es gründe</i> | <i>Venus</i> |
| <i>In Tiefen sich selber Grenzen;</i> | <i>Merkur</i> |
| Es hebe im Strome sich, als Welle verfliessend sich haltend, | |

Im Werden zum Sein sich gestaltend,
Begrenze dich, o Grenzenloses.

Die Venuszeile: *Was Grenzen vermisst, es gründe*, und die Merkurzeile: *In Tiefen sich selber Grenzen*; passen zu dem lieblich geheimnisvoll in der Tiefe sich Vorbereitenden. Auffälliger Unterschied von Steinbock zu Wassermann: Steinbock ist mineralisiert, während der Wassermanncharakter in ein rhythmisch Pulsierendes geht. Heute haben wir beides gesehen draussen. Grenzenloses dahinter erahnt.

Perikope: Lukas 2, 41-52 Der 12jährige Jesus im Tempel
Das verborgene Kind inmitten der Weisen und Lehrer, „in meines Vaters Haus“. Das ist wie draussen in der Landschaft: vorne die Klarheit, hinten die Lichtfülle in der Dunsthülle verborgen. Ahnen für das Grosse keimt auf, besonders in der Mutter.

Protokoll: EG